The Order of The Holy Flame

Hi.

Ich hab schon lange nichts mehr von mir hören lassen, was nicht heißen soll, dass ich nicht fleißig gewesen wäre. Wenn es noch interessiert, hier wäre ein größerer Ausschnitt aus dem Zweiten Kapitel. (Achja, Marius Name bleibt und der Knappe heißt jetzt Lepus. Die Namen sollen dabei bewusst Römisch oder zumindest Römisch klingend sein).

Kapitel 2
Der Ritter und der Orden

„Marius, Marius du musst aufwachen es ist morgen.“ Justinas Stimme weckte Marius nur langsam, mit Wein und anderen Aktivitäten war es gestern später geworden und so hatte er kaum genug Schlaf bekommen. Schließlich öffnete er die Lieder und es dauerte einige Momente bis er wieder etwas sah. Das Zimmer war nur durch das Licht zweier Öllampen erhellt, draußen war es noch dunkel und Marius versuchte sich die Müdigkeit aus den Augen zu reiben.
„Marius, du musst heute pünktlich in der Burg sein, damit die Senatoren mit deinem Bericht zufrieden sind.“ Marius sprang fast aus seinem Bett als Justina ihn daran erinnerte und noch bevor sich die ältere Haushälterin vom Schock erholt hatte, war er bereits aus dem Zimmer gestürmt. Die Wohnanlage hatte ihren eigenen Brunnen mit Wasserbecken im Innenhof, welchen die Bewohner als Wasserquelle und auch zur Morgentoilette nutzten, wie es nun Marius tat. Er warf sich Wasser ins Gesicht und an jede Körperstelle, die er erreichen konnte, bevor er sich mit einem Handtuch wieder trockenrieb.
Sarah stand gerade erst in der Tür der Wohnung, um selbst zum Brunnen zu gehen, als ihr Mann bereits wieder in ihr Heim zurückkam. Er küsste sie im Vorbeigehen und rannte dann zurück ins Schlafzimmer, um sich anzuziehen. Er brauchte kaum eine Minute dafür und als letztes schloss er seinen verstärkten Schrank auf. Dieser Schrank, mit seinen dicken Wänden und schwerem, eisernen Schloss hatte genau eine Aufgabe, sein Schwert und Sarahs Schwert aufzubewahren. Sein Schwert war einer der wichtigsten Gegenstände, die ein Ritter besitzen konnte, es war Zeichen seines Standes und fast schon Teil des eigenen Körpers.
Marius machte noch einen Moment vor Vetis kleiner Stube halt, Justinia hatte ihn gerade geweckt und er war noch immer vor Müdigkeit mürrisch. Marius presste seinen Sohn einen Kuss auf die Stirn und versprach ihm
„Bis heute Abend.“ Bevor er seine Wohnung verließ und im Hof noch einmal seine Frau in die Arme schloss. Es war ihr übliches Morgenritual, nur musste er sich heute schneller als sonst von ihr lösen und verabschieden. Sein Pferd Möwe wiederrum stand Vetis in seiner Morgenmuffigkeit in nichts nach. Es schnaubte beleidigt und zankte etwas, bevor es sich von seinem Besitzer zum Trab überreden ließ. Mittlerweile hatte sich die Sonne über der Conrianischen See erhoben und versuchte scheinbar den Ritter des Ordens zu blenden. Aber selbst blind hätte Marius die Straßen seiner Heimatstadt gekannt und so fand er schnell seinen Weg.
Die Straßen waren noch nicht allzu voll, einige Abfallsammler, die ihre Beute in Sicherheit brachten, waren auf den Straßen und viele Dienstboten die so früh wie möglich Aufgaben zu erledigen hatten. Der Ritt zur Burg war entspannt, es war sogar auf dem Damm zu Festung mehr los, als auf den Straßen der Stadt und so musste er sich dort quälend langsam fortbewegen. Nachdem Möwe sicher untergebracht und einige Kameraden gegrüßt waren, schaffte es Marius schließlich, immer noch sehr früh, zur Unterkunft seines eigenen Gefolges.
Antonius war bereits damit beschäftigt Lepus zu hetzen und salutierte Marius kurz, woraufhin Marius dies ebenfalls tat. Er trat in seine eigene Kammer ein, der Raum war eigentlich als sein Wohn- und Schlafzimmer gedacht, doch Marius nutzte es eigentlich nur als Arbeits- und Ankleideraum. Er legte sein

The Order of The Holy Flame

Schwert auf das jungfräuliche Bett und zog seinen Mantel aus, um den Leinenpanzer anzulegen. Der Leinenpanzer war leicht und schmiegte sich wie üblich schnell an seinen Körper an, doch um die Seiten zu verknoten brauchte er Hilfe.
Dies war die Aufgabe eines Knappen und Lepus kam keine Sekunde zu spät in den Raum, sein Arm war natürlich immer noch bandagiert, aber er schien damit zurecht zu kommen.
„Alles in Ordnung mit dem Arm?“ fragte Marius seinen Knappen und Lepus nickte, bevor er erklärte „Ja, danke. Ich war bereits bei den Heilern und sie meinten, dass alles gut heilen würde. Es schmerzt immer noch ein wenig, aber ich kann es ohne Problem aushalten.“
Marius nickt und nachdem Lepus mit seiner Aufgabe fertig war lächelte Marius seinen Knappen an und legte seinen Hand auf die Schulter des Jungen.
„Nimm dir so viel Zeit wie du brauchst, folge den Anweisungen der Heiler und lass dich nicht überreden irgendetwas Dummes zu tun.“ Lepus grinste etwas, glücklich, dass sich Marius um ihn sorgte. Er reichte seinem Meister seinen Helm, denn er natürlich nicht in einem Gebäude trug und die beiden traten wieder aus dem Zimmer. Im kleinen Gang der Unterkunft hatte Antonius mittlerweile alle sechs anwesenden Gefolgsleute antreten lassen und nach einer kurzen Inspektion, bei der er nichts Negatives über das Aussehen seiner Leute fand, nahm er vor ihnen Haltung an.
„Männer und Frauen, meine Freund, einen schönen Morgen euch allen. Antonius musste mir glücklicherweise nicht über Vorfälle während meiner Abwesenheit berichten, das soll für die Zukunft auch so bleiben.“ Sein Blick ruhte auf dem jungen Mann auf der rechten Seite der kleinen Formation und Marius konnte schwören, dass er sah wie sich auf der Stirn des Mannes Schweißperlen bildeten.
„Ich, Lepus und Aurelian werden heute in den Senatshallen sein, das heißt Optio Antonius wird für heute das Kommando haben. Lyana, Cassia und Rüdiger werden ihren gewohnten Pflichten nachgehen, die Wachen werden dem Kommando des Optios folgen. Ich erwarte die übliche Professionalität von euch und wünsche auch weiter nicht durch Beschwerden über mein Gefolge belästigt zu werden. Verstanden?“
Die Antwort auf Marius kurze Ansprache war ein kraftvolles „Jawohl“ seiner Gefolgsleute, bevor sich ihre Formation auflöste. Lyana und Cassia verließen sofort die Unterkunft des Gefolges, um sich auf den Weg zu ihren Ausbildungsstätten zu machen, während sich Rüdiger als Heiler des Gefolges noch einmal Lepus Arm anschaute. Marius wiederrum griff sich Aurelian und zog ihn in seinen Privatraum, denn es gab noch etwas was die zwei privat besprechen musste.
„Marius, ich habe dich ja auch gern, aber doch nicht so.“ der jüngerer Gefolgsmann witzelte, während Marius die Tür schloss und ihm einen entnervten Blick zuwarf. Aurelian atmete lautstark aus, aber er kannte seinen Chef genug, um keine weiteren Witze zu machen, stattdessen nahm er wieder Haltung an und erwartete was Marius ihm sagen wollte.
„Du bist mein Wachkapitän Aurelian, du weißt, was das bedeutet, oder?“ Aurelian nickte, er kannte diese Ansprache, doch er musste auch zugeben, dass Marius Misstrauen etwas berechtigt war.
„Du repräsentierst mich und all meine Gefolgsleute, alle.“ Marius betonte das letzte Wort besonders und es schien bei Aurelian auch die Wirkung zu haben, die der Ritter sehen wollte, denn Realisation stand förmlich auf dem Gesicht seines schwarzhaarigen Gefolgsmannes geschrieben. Er nickte, zumindest für den Moment hatte er verstanden, doch diese Realisation schien nur ein paar Moment zu halten, bevor er laut einatmete, um etwas zu fragen.
„Nein.“ Marius schoss seine Frage ab, bevor Aurelian auch nur einen Laut sagen konnte, beide waren bereits zu sehr an dieses Spiel gewohnt, denn der schwarzhaarige Gefolgsmann war kaum beruht.
„Ach komm schon Marius, wir sind alt genug dafür, du hast in meinem Alter auch geheiratet“ Marius Blick schien seinen Kapitän der Wache fast zu durchbohren, seine Familie mit dieser Diskussion in Verbindung zu bringen war nicht Aurelians intelligentester Moment.
„Ich war ein ausgebildeter Ritter, sie ein ausgebildeter Offizier der Stadtwache aus einer Senatorenfamilie. Du bist der halb ausgebildete Kapitän meiner zwei Mann starken Wache, der genau einen einzigen Conis

The Order of The Holy Flame

mehr verdient als die Wachen unter ihm und sie ist eine Gelehrte in Ausbildung. Bis ihr beide euch etabliert und eure Ausbildungen beendet habt werde ich keinen Hochzeitsplänen zustimmen.“ Dies hatte er Aurelian bereits Dutzende Male erklärt und er würde es ihm wohl auch noch viele Male mehr erklären, so wie er seinen Gefolgsmann kannte.
Aurelian schnaubte nur genervt, er kannte diese Standpauke bereits zu gut und war auch jetzt nicht damit zufrieden, warum war es ein so großes Problem für Marius, dass er Cassia heiraten wollte, sie waren bereits seit Jahren ein Paar, die Hochzeit würde das alles nur endlich offiziell machen. Dass er überhaupt seinen „Herren“, Aurelian hasste diese Bezeichnung, um Erlaubnis zur Heirat fragen musste war ein Witz, aber die Regeln des Ordens schrieben es so vor.
„Ich bin mir sicher“ Marius Blick und Stimme wurde wieder normal, er hatte weder die Motivation noch Zeit, um seinen Gefolgsmann zu maßregeln „Dass Cassia dir bereits oft klar gemacht hat, warum die Hochzeit jetzt eine schlechte Idee ist. Lass sie erst ihre Ausbildung beenden und lass uns einen echten Wachtrupp aufbauen. Wenn das alles geschafft ist verspreche ich dir wird eurer Hochzeit nicht mehr im Weg stehen. Ich gebe euch dann auch gern eine Zuschuss zur Hochzeit.“
Aurelian grinste nun etwas über dieses Versprechen und, während sie die Stube verließen, fraget er mit einem schelmischen Ton „Mit welchem Geld den mein Lord?“.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).